Der Gesellschafter.

der. 76.

fcbiedenen usforidite, und deren das Cap fruhr; es

en, worin

Entichlof= e erflärten

geborden,

8 Jahres

n fie ein

r Waaren

ial ermors

der Zahl, zehn Jah-

a anflehte. augenblicks

veriprad

be Gefahr

u befürche

o Antonio gehalten;

offe nabm

obei einer

fen batte,

bbs durch

rde. In-br Schick-

iterwerfen,

fes Opfer

pruche sich

Wege zu

en wurde.

t eigenen

andere feis

er lange

ens waren

et worden.

trauf nabe nd io bes

ollende in

wurde für

d an das

it, frengs

bre. Im

nd fleines

rewöhnlich rovidence,

fam mit

"Es war

Stente 311

ete Ecele

derfteben.

ner, "die

ugen.

ftrafen.

Freitag den 19. Geptember

1836.

Burttembergifche Chronif.

Ernennungen, Beforberungen at.

Geine Ronigl. Majeftat baben vermoge bochfter Entichliegung bem Gerichtsaftuar Gerber in Debringen bie nachgefuchte Ents laffung aus bem Staatebienfte gu ertheilen und benfelben in bie Jahl ber Rechtskonfulenten aufzunehmen gnabigst geruht. In lesterer Eigenschaft bat ze. Gerber seinen Bohnsty in Debringen genommen. Se. Königl. Maj. haben vermöge böchster Entschliebung ben Landiager-Bezirfs-Kommandanten, Oberstlieutenant v. A brunn in Ulm, feinem Anfuden gemäß wegen burch forp ciben berbeigeführter Dienfiuntuchtigfeit mit ber ibm gesehlich gebuhrenben Benfion unter Bezeugung Sochft-Ihrer Bufriebenheit mit feinen vieljabrigen und treu geleisteten Dienfien in bas &. Ehreninvaliben-Korps aufgenommen; ben Dr. Dad als Lebrer ber Mathematik und ber Naturwiffenschaften an ber R. Kriegsschule gnabigft angestellt; bie erlebigte evang. Pfarrei Stammbeim, Det. Calm, bem Belfer Ded inger in Liebenzell, beffelben Defanats, und bie erleb, evang. Belfereftelle in Sinbelfingen, Det. Boblingen, bem Pfarrverwefer Dhertag gu Gellmersbach, Def. Meinsberg, gnabigst übertragen. Auf die erled. Forstwaristelle zu Unterweislach, Forsts Reichenberg, wurde ber Forstwart Göttler in Pfalzgrasenweiler seinem Ansuchen gemäß versetzt; die erled. Elementarlebrstelle in Boblingen bem bisherischen Remeser bereichten. gen Bermefer berfelben, Dieg, übertragen. ferner baben Ge. Ronigl. Maj. bie erleb. Stelle eines landiager-Begirfe-Rommanbanten ihr ben Donaufreis bem Sauptmann Guntbert im 5. Infanterie-Regiment, Die erleb. Revisorsstelle bei ber Regierung bes Donaufreises bem bei biefer Regierung angesiellten Kanglei-Affiftenten Reuff; Die erletigte Regiftratorefielle bei ber Regierung bes Schwarzwaldfreifes tem bei biefer Regierung ange-fielten Ranglei-Affiftenten Bregenger, und bie bei ber Regierung bes Donaufreises erledigte Registratoreftelle bem Konglei-Uffitenten Friz bei ber Ablösungs-Rommission gnabigst ibertragen; ben Oberamtsarzt Dr. Keyler in Baibingen feinem Ansuchen gemäß wegen burch vorgerusties Alter und Krantlichfeit gebemmgemäß wegen durch vorgerücktes Alter und Kräntlichkeit gebemmter amtlicher Thötigkeit in den Rubestand gnädigst versetzt; die
erledigte Oberamterichtersstelle in Mergentheim dem OberjustzAnester Scheurken in Ellwangen übertragen und auf die diedurch in Erledigung gekommene Ansstorftelle dei dem Gerichtsbose in Eswangen den Oberjustiz-Ansstor Streich gnädigst versetzt.
Zerner baben Se. Königl. Maj. vermöge böchfter Entschließung ten Amtsnotar Paagen in Jöbingen, DA. Ellwangen, in den Rubestand versetzt; das erledigte Gerichtsnotariat Riedlingen dem Amtsnotar Renz in Eningen, D.A. Reutlingen, übertragen, und auf das Liedurch in Erledigung gekommene Amtsnotaria Eningen den Amtsnotar Benz in Deitingen, DA. Urach, gnä-digst versetzt; die erledigte Amtsnotarösselle in Waldvorf, DA. Lübingen, dem Amtsnotar Pilbert in Dertingen, DA. Maul-bronn, übertragen und den Justzreserendar 1. Klasse, Bernhard bronn, übertragen und ben Jufigreferendar 1. Klasse, Bernbard Schniper von Wangen, in die Jahl der Rechtskenfulenten gnäbigst ausgenommen. Derselbe bat Lettnang zu seinem Wohnipe gewählt. Der von bem Försten von Thurn und Laxis auf tie ersedigte Kaplaneistelle zu Obermarchtbal, Def. Spingen, nominirte Kaplan Kaver Dafn er zu herbertingen, Def. Saulgau, hat die landesberrliche Bestätigung erhalten.

Ulm, 13. Cept. Es durfte nicht leicht eine Stadt einen fo ichonen, mitten in der Stadt gelegenen, rings abgeschloffenen Turnplat haben, wie Illm. Bewiß bat man es auch Diefer außerordentlich gunftigen Lage gu

danfen, daß die Mütter jest mehr auf die Dabnungen unferer Merzte horen und ihre Tochter nun auch jum Turnen ichiden. Turnlehrer Jechle bat bereits mehr als 50 Madden von 8-14 Jahren im Unterricht. Die Spiegische Methode, die bier eingeführt ift, eignet fich befonders auch fur Madden. Es foll eine Luft fein, mit welcher Freudigfeit fie ihre Uebungen betreiben. (U. G.)

Das Miffionsfest in Magold.

(Fortfegung.) Auf den Rechenschaftsbericht folgten Die Redner; unter Diefen mar ber erfte Georg Friedrich Muller, Miffionar aus Indien, geb. in Tuttlingen den 12. Deg. 1818, feit 1843 in Tellitscharry, früher neben ben Diffinaren Gundart, Chriftian Muller und Frion, gulett nur mit letterem noch an ber Beibengemeinde, an ber Rnabenanftalt und an der dortigen Druckerpreffe arbeitend.

Infpettor Josenhans hatte ibn fcon bei feiner Bis fitationereife in Indien, an monatlich miederkehrendem Ropfmeh, einem Cymptom der den Europäern fo gefabrlichen Leberfrantheit leidend gefunden. Spater fudte er durch eine Geereife nach Bomban und einem Landaufenthalt auf dem Rurg-Gebirge Biederherftellung feiner Gefundheit, fand fie aber nicht und mußte mit der, im Januar vorigen Jahrs von Indien abfegelnden, "Kinder-Raravane" ins Baterland gurud. Er ift gebeirathet und hat 3. Rinder, von denen das altefte 8 Jahre alt ift. Seine Rede am Miffionsfest geben wir ihrem Sauptinhalt nach ziemlich wortgetreu wieder.

Miffionar Muller fnupfte an Die Schlugworte Des Conntage-Grangeliums an: ber Menfchenfohn ift fommen, felig ju machen, das verloren ift. Es ift, fpricht er, ein Evangelium voll Eroft und Freude, voll Urfach ju Dank und Bengung. Wir alle, foviel wir durch den lebendigen Glauben an den bochgelobten Seiland felig find, freuen une, daß des Menscheniohn gefommen ift, felig zu machen das Berlorene. Bir maren die Berlornen, Er fam und bat uns gesucht. Aber nicht blos wir, fondern Alle, die gwar Chriften beigen, aber fein Berg für Chriftum baben, auch fie find eingeschloffen in ben Rath ber erlösenden Liebe. Und bas troffreiche Wort ift zugleich ein Bort der Beiffagung auf die Millionen Beidenfecten, auch fie umfaßt ber emige Liebesplan; bas beutige Miffionsfest bat eine feste Grundlage im Worte Gottes, und weil der Gobn Gottes gefommen ift und gefucht bat das Berlorne, besmegen feiern wir Diffions. Fefte und freuen une, daß der Liebebrath Gottes ausgedebnt ift bis an die Enden der Erde. Auf das fefte Bort Gottes geben wir mit großem Muth ans Bert, es ift nicht vergeblich in dem herrn. Wenn wir freilich

felbit bas Berlorne juchen mußten, bann burften wir verzweiflen, aber meil es ber Beiland thut, darum durfen wir und freuen, und feben fo berrliche Erfolge. Beil aber auf dem großen Erdenrunde noch fo viele Berforne find, beghalb ift es die Aufgabe aller, die das Evangelium gebort, geglaubt haben und felig geworden find, fich zu betheiligen an der Berwirklichung Des Blans der emigen Liebe. Bir haben Urfache jur Freude; ber Berr bat fich aufgemacht, Seine Ehre in allen Landen auszubreiten, und wenn auch die Chriftenheit lange geschlafen bat, fo ift doch in neuerer Beit ein regeres Leben ermacht in einzelnen Bergen und in gangen Gemeinden. Der Berr befennt fich zu Seinem Berte und fammelt Seine Beiligen von den 4 Binden. Auch mir war es vergonnt, Angens und Ohrenzeuge gu fein, wie alle falfchen Ramen Staub werden und gu Schanden werden por bem Ramen unfere herrn Jefu. - Das Arbeitsfeld, auf welchem ich bisher arbeitete, liegt im fernen Morgenlande, in Dftindien, einem berrlichen Lande, ausgezeichnet durch Reichthum und Mannigfaltigfeit von Producten; allein wie ein Land nur durch das Evangelium ein fcones wers ben fann, fo geht Diefem Lande das Babre ab. Roch por einigen Jahrzehnten mar diefes Land dem Coangelium verschloffen; fein Bote deffelben durfte es magen, feinen Bug in das Innere deffelben zu fegen. Seitdem es aber unter englischer Berrichaft ftebt, fann man ba, wo man por Rurgem nichts fagen durfte von dem Ramen Befu, mit dem Borte Gottes ungehindert bin und ber mandern und die Leute einladen gum Reiche Gottes. Das Bolf, welches dieses Land bewohnt, ift religios; es gibt feinen Menschen ohne Religion. Naturlich ift ihre Relis gion eine faliche; fein Mittel, die Geelen in Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott zu bringen, fondern vom Quell des Lebens wegzuleiten. Es fehlt in Indien nicht an Göttern, es ift beren eine Ungabl, aber unter Allen feiner, der den Durft der Seelen ftillen und die Lecre ber Bergen ausfüllen fann. Alle Diefe Gotter, mit Unbacht angebetet, find das Bert fundiger, abgefallener Menschen. Giner ihrer gabllofen Tempel in Der Rabe meiner Station, bem Gotte Schiwa geheiligt, ift umgeben von hohen Mauern; in seinem Innerften, wohin nur Die oberften Briefter Butritt haben, ift bas Gogenbild, Das zwei bis drei mal täglich von ihnen bedient, gebadet, gewaschen, mit foftlichem Dele gefalbt, mit Effen und Erinken verforgt wird. Aber der Gott verschmabt Speife und Erant, und es fommt den Prieftern gu. Die Gogenfefte, Die jahrlich zu verschiedenen Beiten gehalten werden, find verbunden mit Laftern und Greneln aller Urt; jeder Sunde ift bier Thur und Thor geoffnet; wer es am weiteften treiben fann in der Ungucht, der glaubt der bochfte Berehrer feines Gottes gu fein. Auch viele Ballfahrten ju den Bogen werden gemacht von Rranten und andern Rothleidenden, Die unaufhörlich den Ramen des Gogen anrufen. Man hat fogar um den Tempel herum Spitas ler angelegt, wo die Rranten auf die gnadige Mittheils ung ber fegnenden Rrafte Des Go tes warten. Wenn lange feine bilfe erfolgt, bann fragt ber bilfefuchende, warum der Gott ibm nicht helfe. Der Gott erflart,

wenn der Krante Silfe finden wolle, fo muffe er noch Diefe und jene Opfer bringen. Endlich, wenn auch dies fee nicht bilft, dann wird erflart, er babe ein folches fündiges Leben geführt, daß ihm nicht geholfen werden fonne. Go in gang Ditindien. Das Bolf bat ein Bedurfniß der Bereinigung mit Gott, das Gewiffen drudt viele, fie wollen mit weitern Wallfahrten und ichmerghaften Gelbstpeinigungen, mit Baden im beiligen Baffer des Ganges fich verfobnen und reinigen. Es lagt fich denfen, daß bei foldem Gottesdienft fein Beil, fein Friede in den fogialen Berhaltniffen des Bolfes ift, überall nur Glend und Bergeleid, fein mitleidiges Berg gegen ben bilfsbedurftigen Bruder, nur Gelbftfucht in idredlichem Grade. In ihrer Todesftunde - welch ein Jammer und Bergweiflung! Buerft wird eine Menge Doftoren, dann Bauberer und Beichwörer gebraucht, um die bofen Beifter weggutreiben, dann ergibt fich ber Rrante mit Bittern und Beben, ruft einen Gott um den Andern um bilfe an, je und je mit der Jammerflage : Bo will es mit mir bin, in wie viel Millionen von Thierleibern werde ich mandern muffen! Indeffen zeigen die Sindu's Empfänglichfeit für das Evangelium des Friedens, für die Bahrheit, die fraftig ift, fie aus dem Tode ins leben gu verfegen. Der Schwierigfeiten find freilich viele und große, insbesondere das Raftenwesen, wornach jeder in der Rafte oder Rlaffe, in welcher er geboren ift, bleiben muß, die er aber gur Strafe verlies ren fann, jo daß er faftenlos wird, und als jolcher uns rein ift, mit feinem Sindu in Berührung tommen fann, als gestorben angeschen, von Jederman gehaßt und verabichent wird und befiglos ift. Benn da nicht eine gottliche Rraft das Berg durchdringt, Alles fur den Beiland gu verleugnen, fo ift es unmöglich, diefe Sinderniffe gu überwinden; bennoch geschieht es, jum Beweife, daß das Evangelium eine Gottesfraft jum Leben ift. - Die Sindu's fangen an ju gagen, daß ihre Religion dem Ende nabe fei; ein Beift von Dben ift es, der Alles in Bewegung fest; Belehrte und Ungelehrte fangen an, darüber nachzudenken, daß vielleicht in gang furger Beit Alles neu fein werde. - 3m Jahre 1848 murde von ben Engfandern nach blutigen Schlachten die machtige Dynaftie der Gbits im Rordweften von Ditindien aufgehoben, weil jene Konige fich bemubten, alle gander Indiens fich zu unterwerfen. Der junge Thronfolger murde penfionirt und unter die Oberaufficht der Englander geftellt. In Berührung mit den Chriften wurde er glaubig und befehrt, der Erfte beidnische Fürft in Indien, der fich befehrte. Seine Renntniffe im Chriftenthum gu erweitern und zu erhellen, ging er nach England, fam in viele driftliche Kreife, ward überall geschätt und geliebt als mabrer Christ und wirft jest fegensreich in feinem Lande. Die Religion ber Shifs fangt an zu vergeben, Das Bolf wird irre an dem Gogendienst feiner Bater. Das find machtige Dinge von der Band des Berrn, Der fich aufgemacht bat, Dieje Nation einzusammeln in fein feliges Königreich. - Doch ifts immerhin noch ein fleis ner Anfang; gegen 160 Millionen finfterer Beiden find noch in diefem gande, nur etwa 120,000 befennen ben ffe er noch t and dies ein folches fen werden at ein Bes iffen drudt fdmerabaf. gen Waffer es läßt fich Beil, fein Bolkes ift, diges Berg lbstincht in - welch ein ine Menge randit, um t fich der ott um den mmerflage : von Thiers geigen die i des Fries e aus dem gfeiten find taftenwesen, melcher er trafe verlies folcher uns mmen fann, Bt und vert eine götte den Beiland inderniffe zu je, daß das ift. - Die eligion dem , der Alles fangen an, furger Beit wurde von ie machtige ndien aufges Länder Inolger wurde ngländer ges e er glanbig Indien, der thum zu ers ind, fam in und geliebt d in feinem zu vergeben, einer Bater. Berrn, der neln in fein och ein fleis Beiden find Glanben an den gefrenzigten. Noch mancher Gote hebt fein Haupt boch, der Satan setzt alle Kräfte in Bewegnung, um dem Lichte den Jugang zu versperren. Soll das Reich Gottes kommen mit Macht, so muß man in der Christenheit weit mehr thun, weit wehr beten, mehr sein eigenes Herz hinopfern, soust fallen diese starken Burgen noch lange nicht. Aber das Feld ist offen, die Herz dringen, babet ein Herz für sie! Betet und arbeitet im Liebeswerf der Mission. Wie wollen wir mit gustem Gewissen siehen wir gleichgültig sind gegen die darbenden Deiden! Die Mission hat große Berheißungen, wir mösgen uns betheiligen oder nicht, aber wehe dem, der nicht Theil hat, er bleibt ausgeschlossen vom seligen Mitgenuße.

Zages. Renigfeiten.

Frankfurt, 11. Sept. Die hiefigen Schuhmacher baben beschloffen, aus Anlag der ungehener geftiegenen Lederpreise, die Preise ihrer Baaren um 30 Procent zu

erböben.

Berlin, 11. Sept. Geftern hat hier einer der pomphaftesten Leichenzüge stattgefunden, die Berlin seit langem gesehen hat. Eine doppelte Reihe von Trauerswagen zog sich von dem Sterbehause unter den Linden in der Nähe des Palais des Prinzen von Preußen sast bis an das Brandenburger Thor hin. Die Todte, deren Bestattung mit so großem Auswande vollzogen war, ist eine Schneidersfrau, die Gattin des durch seinen Reichsthum wie durch seine patriotische Freigebigseit besamt gewordenen Schneiders Freitag. Unter Anderm hat derselbe im Friedrichshain ein kolossasses. Unter Anderm hat derselbe Großen aus eigenen Mitteln ausstellen lassen. (E.B.)

Mag de burg. In dem nahen Städtsen Dit furt unweit Quedlindurg ereignete sich vor wenig Tagen ein gräßlicher Doppelmord. Ein Schuhmacher aus der Umgegend hatte nämlich ersahren, daß ein Ockonom zu Ditfurt eine ansehnliche Summe Geldes, bestimmt zum Anstause eines Gasthoses, auf dem Boden seines Wohnhauses ausbewahre. In Abwesenheit des Dekonomen schleicht er sich in jenen Raum, wird aber von der Frau des Besitzers geschen, ermordet diese auf die gräßlichste Weise mit seinem Schustermesser und, als durch den Hilferus der Frau deren neunjährige Tochter herbeieilte, auch diese durch Schnitte in Hals und Backen. Inzwischen hatte die jüngste, achtsährige Tochter der ermordeten Frau, welche sich in der Rähe der Mordsene befand, Lärm gemacht. Man eilte zum Hause, fand die Thür verrammelt, und, als diese gewaltsam geöffnet wurde, sprang der Mörder mit dem blutigen Messer bervor und stürzte sich in den Bodesluß. Hier aber ward er ergriffen, gesesset und dann der Behörde in Quedlindurg übergeben. (Did.)

Marienwerder, 8. Septbr. Einer hinrichstung, welche heute vollzogen werden follte, ift ein feltsfames hinderniß entgegengetreten. Dem Deliquenten, einem 23jährigen Mörder, war die f. Bestätigung des Todesurtheils bereits am vorgestrigen Sonnabend vers

fündigt und bas Chaffot im Befangnighofe errichtet morden; der Scharfrichter mar, Da am biefigen Ort feiner eriftirt, aus dem fünf Deilen entfernten Graudeng requis rirt, er hatte den Auftrag angenommen und versprochen, gu rechter Beit bier einzutreffen; fatt feiner tam jedoch Die Rachricht, daß er furg bor feiner Abreife felbft eines gewaltsamen Todes gestorben fei; ein jo eben erft erfauftes Pferd batte ibn erfcblagen. Die gabtreichen Bufdauer, welche fich auf die bem Gefängnighof benachbarten Baune und Dacher poffirt batten, mußten unverrichteter Gache abziehen. Der Deliquent, welcher aus feinem Fenfter den Ruding ber getäufchten Menge fah, foll lachend ges außert haben: "Die find recht angeführt!" Freilich ift ber Aufschub nur furg, ba fofort nach einem andern (D. U. 3.) Scharfrichter geschrieben worden ift.

Paris, 13. Sept. Wie der "Courier de l'Ain" berichtet, wurden von den 140,000 Frs., welche Sonnstag Morgens auf der Landstraße von Sepffel nach Châtillon-de-Michaille geraubt worden sind, am 8 Morgens 40,000 Frs. in einer Höhle unter Gras und Moos verborgen und Abends auf dem Berge 30,000 Frs. gefunden, so daß mit den 40,500 Frs., welche bekanntlich einem der Diebe gleich wieder abgenommen wurden, jest nur noch 21,000 Frs. fehlen, die man — zum größten Theil wenigstens — gleichfalls wieder zu bekommen bosft.

(St.A.)

Paris, 14. Sept. Mann fennt den Prozeß Friedrichs des Großen mit dem Windmüller von Potsdam, Herr James von Rothschild, welcher das Gold mit Schauseln auswirft, um seine Domaine in Boulogne bei Paris zu arrondiren, befindet sich in einem ganz ähnlichen Falle, wie der alte Frige. Neben seinem Gute liegt ein Garten mit einem Hause darin, Gigenthum einer alten Dame, welche dasselbe um keinen Preis abtreten will. Der ganze Plunder ist keine 50,000 Fr. werth; und Herr v. Nothschild hat sich Nichts daraus gemacht, zuerst 100,000 Fr., dann 300,000, dann 500,000, dann 800,000 Franks und endlich eine Million geboten; die alte Dame gibt nicht nach, so stehen die Sachen jest; aber das ist noch nicht Alles; die alte Dame hat einen Prozeß mit ihrem Nachbar angesangen, wegen eines Weges, den die Gemeinde dem Börsenkönige verkaust bat. Die alte Dame will, daß dieser Weg, welcher den Park des Barons durchschneidet, erhalten bleibe.

Befenntniffe eines Piraten.

(Schluß.)

"Als ich mich auf dem Schooner Margarita befand,"
erzählt der Pirat in seinen Geständnissen, "nahmen wir
das amerikanische Schiff Karoline, und trieben es bei dem Cap Antonio auf den Strand. Aber bevor wir noch die Beute
daraus an's Land schaffen konnten, wurden wir der
"Entreprise" eines Kriegsschiffs der Vereinigten Staaten,
ansichtig, das einen Theil seiner Manuschaft landen und
uns angreisen ließ. Ein Gesecht entspann sich, worin mehrere von meinen Leuten und unsern Gegnern getödtet wurden. Endlich in die Flucht geschlagen und in's

befennen den

Bebirge getrieben, bielten wir uns bier einige Tage verborgen. Dann trennten wir uns, die Ginen begaben fich nad Trinidad, auf der Gudfeite von Cuba, die Andern nad Savannab. Die Mannicaft der Entreprife gerftorte unfer Fort, und nahm die Ladung der Karoline, wie die unfrer beiben Schooner, Der Picciana und Margarita, mit fich."

Bemerkenswerth ift Gibbs Antwort, als man ihn vor Bericht fragte, wie er fo viele Menfchen mit faltem Blute babe morden fonnen, mahrend er doch ichon im

Befit feiner Beute mar.

"Die Befege," fagte er, "find die Urfache fo vieler Mordthaten. Der Geeranber an fich wird ichon mit dem Tode bestraft wie der Mörder; ich hatte also feine ichars fere Etrafe zu erwarten, wenn ich mich Aller entledigte, Die je gegen mich Beugniß geben fonnten. Fest überzeugt bin ich, daß bei Beitem weniger Mordthaten verübt murden, mare nicht die Bestrafung fur beide Berbrechen Diefelbe."

Bu einer Beit freugte Gibbs langer als drei Bochen an den Borgebirgen von Delaware, in der hoffnung, auf Die Rebeeca Sims, ein Schiff aus Philadelphia, gu ftogen, das, wie fie mußten, eine große Summe baares Geld an Bord hatte. Allein das Schiff lief in einer Racht aus und die Beute entfam fo ihren Sanden.

3m Laufe des Jahres 1819 verließ Gibbs Bavannab und begab fich nach ben Bereinigten Staaten mit einem Bermogen von mehr als 30,000 Dollars, das ibm fein blutiges Gewerbe eingetragen batte. Rach einem Aufenthalte von mehreren Bochen gu Ren : Dort ging er nach Bofton, von mo aus er auf dem Schiffe Emerald nach Liverpool fich einschiffte. Bevor er jedoch an Bord ging, batte er bereits einen großen Theil feines Blutichages durch Berichwendung und im Spiel verloren. Er hielt fich einige Monate ju Liverpool auf und fehrte Dann nach Bofton gurud. Gein Damaliger Aufenthalt in Liverpool ift auffer feinem eigenen Beftandniffe noch durch die Ausfage einer Frau bergeftellt, die dort mit ihm befannt war und gegenwärtig in Neu - Dorf fich befindet. Rach ihrer Ungabe lebte er in Liverpool wie ein Mann von Stande und großem Bermogen. Gben über diefes Beib außerte fich Gibbs in feinem Beftandniß mit folgenden Worten: "3ch faßte damals eine Leidenschaft fur ein Beib, Das ich für die Engend felbft bielt; aber fie betrog mich, und leider muß ich befennen, daß mein Berg, das nie erichnttert murde bei dem Anblicke von Mord und Bluts vergießen, weich wie ein Rind murde. Ich fturzte mich in Berftrenungen, um der Qualen los gu merden."

Rach feiner Anfunft zu Bofton begab er fich nach Bavannah, und begann fein Geerauberleben von Reuem. 3m Jahre 1826 besuchte er Die Bereinigten Staaten, und da gerade zwischen Brafilien und Buenos . Avres der Rrieg ausgebrochen mar, fo faßte er den Entichluß, fein Blud in der Bertheidigung der Republit zu versuchen. Bei feiner Anfunft gu Buenos : Apres ftellete er fich dem Admiral Brown vor, und gab fein Berlangen gu erfennen, im Geedienfte eine Anftellung zu erhalten. Bibbs murde auf einem Schiffe von 54 Ranonen, "Der funf

und zwanzigfte Mai" als funfter Lieutenant angeftellt, auf dem er in Diefer Gigenfchaft vier Monate Diente. Da es ihm gelungen mar, das Bertrauen des Admirals Brown zu erwerben, fo murde ihm von diefem der Bes fehl über einen eigenen Schooner übertragen, auf meldem er von Buenos : Mpres auslief und mit zwei guten Brijen gludlich wieder dabin gurudfehrte. Sierauf taufte er fich die Salfte eines Baltimore Schooners und ging von Neuem unter Segel. Allein er gerieth fieben Tage barnach in Gefangenschaft und wurde nach Rio : Janeiro gebracht, wo er bis zum Friedensschluffe blieb, und dann nach Buenos . Apres und von da nach Ren . Dorf gurudfebrte.

Gin Jahr fpater, mabrend beffen er bald ba bald dort fich aufhielt, erregte der Krieg Franfreichs mit 211s gier feine Aufmertfamteit. Da er mußte, daß Franfreichs Sandel reiche Bente boffen ließ, fo entichlog er fich, nach Algier zu geben und dem Dev feine Dienfte angubieten. Er ichiffte fich in Diefer Abficht auf der Gally Anna nach Barcelona ein, von wo aus er fich nach Bort Mahon begab, in Erwartung einer Belegenheit um nach Migier zu entkommen. Die Bachfamfeit der frangofischen Flotte binderte ibn jedoch, fein Borhaben auszuführen, und er begab fich nach Tunis. Bon bier aus ichiffte er fid nach Marfeille ein, und fehrte endlich wieder nach Bofton und von da nach Ren Drieans gurud. Sier nahm er unter ber Schiffsmannichaft ber Brigg, "Binepard," als gemeiner Matroje Dienft. Als man ibn befragte, wie er, bisher gewohnt, felbit zu befehlen, fich als gemeiner Geemann habe verdingen tonnen, erwiederte er: er habe Beschäftigung gesucht, um den Schreden ber Erinnerung zu entflieben.

Gibbs mar gu Buenos : Apres verheirathet, wo noch ein Rind von ihm lebt. Geine Fran ift gestorben. Durch eine feltfame Bugung des Bufalls theilt jest das nämliche Beib, mit der er gu Liperpool in Berbindung fand, mit ihm ein und daffelbe Gefangnig ju Ren Dorf. Geit feiner Berhaftung bat er au fie icon mehrmals Briefe geschrieben.

Bartnadig verweigerte bis jest der Birat, den Ras men von irgend Jemand gu nennen, der an feinen Ranbgugen Theil hatte. Doch geftand er, daß Biele feiner Benoffen gegenwärtig in den Bereinigten Staaten leben. Obgleich er, fest der ameritanische Berichterftatter bingu feine Spur einer Berknirschung bliden lagt, fo ift es doch nicht zu verkennen, daß er nur mit Abiden feiner ichuldbefledten Bergangenheit gedenft. Geit feinem Bros geffe ift feine Beftalt einigermagen eingefunten, fein Bes ficht blaffer, und das Tener feiner Angen etwas erloschen; aber noch find die Buge feiner fühnen, verwegenen und wilden Geele unverfennbar. Er ift gefprachig und mits theilend, und nur wenn er ladelt, nimmt der Ausdrud feines Befichtes eine folde Milde und Freundlichfeit an, daß Miemand Dabinter ben grauenvollen Diffethater errathen murde.

> Auflösung des Rathfels in Rr. 74: Der Spiegel.